

Dienstag, 02. Juli 2024, Höchster Kreisblatt / Lokales

Wahnsinn unterm Mistelzweig

„Ein Donnerwetter auf der Bühne“: Zur Premiere der Burgfestspiele wurde der Adel auf die Schippe genommen

VON NATASCHA HEIDENREICH



Gattin Martine (Nicole Decher) will sich an ihrem Ehemann Sganarelle rächen. Mit dem Forstaufseher (Benjamin Peschke) trifft sie genau die richtige Person für ihre wirre Geschichte. Es ist kaum Überzeugungsarbeit notwendig, da glaubt der Diener schon an die Heilkunst von Sganarelle. FOTOS: Kemnade

Eppstein - Buchstabensuppe für die Sprache und ein paar Schläge, die Tote erwecken können: Nur ein paar Lügen sind nötig, da sind die Fuhrknechtin und der Forstaufseher schon überzeugt. Sganarelles Ehefrau strahlt die Dienerschaft der adligen Madame Géronte an, aber zwischendurch muss Nicole Decher doch auch die Entsetzte mimen: „Mein Jott! Können Se' kein keltisch“, fragt sie die Diener mit der schönsten Berliner Schnautze. Decher alias Sganarelles Ehefrau schickt die beiden an den Ort, an dem ihr Mann immer trinkt und Brennholz sammelt. Nein, der Adel kam in Molières Stücken schon im 17. Jahrhundert schlecht weg. Und so auch in der Interpretation der Eppsteiner Burgschauspieler bei der Premiere von „Sganarelle oder Der Heiler wider Willen“ auf der Eppsteiner Burg.

Madame Géronte, gespielt von Nicola Sasse, ist jedenfalls schnell davon überzeugt, dass Sganarelle wohl der auserwählte Druide ist, der ihre Tochter retten kann. Diese ist nämlich von einer seltsamen Sprachkrankheit befallen. Nur noch wenige Laute verlassen den Mund von Lucinde. Ihr Verlobter will sie erst nach der Genesung heiraten. Dass Lucine diesen Verlobten gar nicht heiraten möchte und, dass das auch der Grund für ihre Sprachlosigkeit ist, kommt ihrer Mutter allerdings nicht in den Sinn. Sganarelle ist jedenfalls verwundert. Volker Steuernagel reißt die Augen auf, die wilden Haare schwingen um sein Gesicht mit der roten Nase: Eine sprachlose Frau sieht er keinesfalls als Problem. Er selbst wiederum kennt keinerlei Zurückhaltung. Der Trunkenbold sagt alles, macht alles und muss nicht einmal charmant sein. Madame Géronte jedenfalls hinterfragt es nicht, wenn Sganarelle einen Mistelzweig an die Stirn ihrer Tochter hält, die Magd begrabscht und alle Anwesenden in eine Flasche pusten lässt. Je schlechter die Lüge, desto hingebungsvoller nicken die Betrogenen - machen Sganarelle gar ihren Dirigenten bei einem „Miau“-Konzert.

Stimmen aus dem Publikum

Das Publikum lässt sich bei der Premiere der Burgfestspiele natürlich nicht so leicht an der Nase herumführen. Weder das Achtelfinalspiels der deutschen Nationalelf, noch das angekündigte Unwetter verhindern die gut gefüllten Reihen auf der Eppsteiner Burg. „Wir hatten schon Angst wegen des Wetters“, sagt auch die Erste Stadträtin, Sabine Bergold.

Aber das Wetter hält sich. Erst zum Schluss fallen die ersten Tropfen. Alle Sorgen umsonst, denn die Stammgäste der Burgfestspiele sind aus der Vergangenheit schon einiges gewöhnt: „Wir saßen hier auch schon in kuschliger Winterjacke bei den Burgschauspielern“, sagt Karin Manse. Sie und ihr Mann sind, wie sie es ausdrücken: „immer“ bei den Auftritten der Burgschauspieler dabei.

Auch das Mutter-Tochter-Duo Bärbel und Claudia Hipp ist schon seit Jahren dabei. Dieses Mal sind die beiden aber besonders angetan. Ihr Urteil: „Sie sind immer gut, aber dieses Mal ist es herausragend.“ Auch die Charaktere passen gut zu den Schauspielern, ergänzt Claudia Hipp. Wen sie genau meinen, verraten sie nicht. aber Juliane Rödl, die Leiterin der Burgschauspieler sagte schon in der Presseprobe etwas Ähnliches: „Als ich das Skript las, wusste ich schon genau, wer auf welche Rolle passt.“

Torsten Winter ist in der Pause jedenfalls sehr erleichtert, dass der Regen sich noch zurückhält. „Es ist ein schönes Stück, sehr unterhaltsam und sehr sehr gut gespielt.“ Das Feedback in den Reihen der Zuschauer ist positiv. Das

„Donnerwetter“ spielte sich - so ein Wortspiel von Bürgermeister Alexander Simon - nur auf der Bühne ab.

Wann das Stück gespielt wird

Neugierig geworden, wie es weitergeht? Die Regel ist, dass das Publikum immer mehr weiß, als die Anwesenden auf der Bühne. Sganarelle allerdings schnapp im Laufe seiner Zeit im Adelshaus zufällig die eine oder andere Information auf. Den entscheidenden Tipp bekommt er aber im Laufe des Stückes von Lucindes wahren Verehrer: „Es ist nicht die Leber, sondern die Liebe“, sagt dieser. Wie die Geschichte ausgeht, ob Sganarelle als falscher Druide entlarvt wird und, ob Lucinde ihre Sprache wiederfindet, kann am kommenden Wochenende, 6./7. Juli, jeweils um 19.30 Uhr auf Burg Eppstein herausgefunden werden. Karten gibt es unter www.frankfurt-ticket.de oder telefonisch unter 0 69 / 134 04 00.